

sind wie beim Weibchen weiß und an den Aderenden mehr oder weniger durch dunkle Fleckchen unterbrochen. Nur bei einem Männchen war das nicht der Fall (Fig. 1) wodurch die Hinterflügel jenen von *elpenor* ähnlich sind. Die Fühler sind bei einigen Männchen ganz weiß, bei anderen von der Wurzel bis über das Drittel hinaus, gerötet. Beine beim Männchen weiß, Unter- und Oberschenkel oben weiß, unten rötlich behaart.

Nunmehr mit der Schilderung der Zucht und der Beschreibung der mir geschlüpften Falter ans Ende gelangt, möchte ich noch darauf hinweisen, daß dieses außerordentlich günstige Zuchtergebnis nur dadurch zustande kam, daß die ganze Entwicklung der Tiere im Freien, der natürlichen Lebensweise der Objekte angepaßt, erfolgte.

Entomologisches Allerlei V.

Von A. U. E. Aue, Mitglied des Vereines für Insektenkunde, Frankfurt a. Main.

(Mit 4 Abbildungen.)

Im Anschluss an mein Entomologisches Allerlei IV teilt mir Landgerichtsrat Warnecke-Altona unterm 25. IV. 1926 liebenswürdigerweise noch einige interessante Einzelheiten betreffend *Hespéria malvae* L., *tessellum* Hbn. und *Lycaëna éros* O. mit, die ich hier folgen lasse:

„*Hespéria malvae* hat in Nord- und wohl auch in Mittel-Deutschland nur eine Generation. Wenn eine Generation vorliegt, überwintert wohl die Puppe. Die erste Angabe über Überwinterung der Puppe ist von Zeller, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 18, 1868, Seite 574.“

„Die Lebensgeschichte von *Hespéria tessellum* hat Rothschild im Entomologist 1914, vol. 47, Nr. 608 wiedergegeben.“

„Die Beschreibung der Raupe von *Lycaëna éros* gab Chretien, Bull. (nicht Annal.) Soc. Ent. France 1915, p. 139; zu vergleichen auch Kehrmann, Schweizer Entomol. Anzeiger IV, 1925, Nr. 12, p. 69—71, 3. Fig.

Bei der Besprechung der Zygaenen gibt Herr Lederer in seinem Handbuche u. a. an, die Raupe von *Zygaëna oxytropis* Bsd. sei unbekannt. Sie wird indessen nach meinen Aufzeichnungen bereits von Eugen Arnold, Mitt. d. Münchener Ent. Ges. 1919, S. 35/36, als sammetschwarz, mit blaßrosa Rückenstreif beschrieben. als Futterpflanze gibt Arnold daselbst *Lótus corniculátus* L. an.

In meinen gesammelten Notizen finde ich über *Eúxo* (*Agrotis*) *ségetum* Schiff. die Angabe, daß die Überwinterung der Raupe fast unmöglich sein solle (I. E. Z. Guben IV., S. 55), eine Angabe, die mir von erfahrenen Züchtern unseres Vereines bestätigt wurde. Am 27. VII. 1925 erhielt ich nun von einem Bekannten zwei Eulendraupen, die er in seinem Garten an Erbsen fressend gefunden hatte, und wies jeder ein braunes Tablettengläschen von 12,5 cm Länge und 2,5 cm Durchmesser, verschließbar mit Metalldeckel, als Zuchtbehälter an. Ich fütterte Löwenzahn, hie und da auch Gartenwolfsmilch. — Am 22. VIII. 1926 hörten die Raupen auf zu fressen, da sie völlig erwachsen waren, und verhielten sich von da an völlig ruhig. — Am 6. X. 1925 entfernte ich, da die Raupen offensichtlich überwintern wollten, das Futter bis auf einen kleinen Rest und schüttete nun auf die Raupen Sägemehl, die Gläschen so bis zu ein Drittel füllend. Dann verschloß ich die Behälter wieder und legte sie auf den der Winterkälte ausgesetzten Dachboden, woselbst ich sie unberührt bis zum 26. II. 1926 liegen ließ. An diesem Tage nahm ich die beiden Gläschen wieder ins warme Zimmer, legte den Raupen Salat vor und stellte fest, daß sie beide munter und beweglich waren. — Bereits am 3. III. 1926 hatte sich die eine in eine gesunde Puppe verwandelt, am 6. III. 1926 war auch schon die zweite verpuppt. Irgend welche Nahrung hatten beide nach dem 26. II. 1926 nicht mehr zu sich genommen. Die Puppe vom 3. III. 1926 ergab den Falter, einen Mann, am 30. III. 1926, während aus der anderen Puppe am 1. IV. 1926 ein Weib schlüpfte. Beide Falter erwiesen sich übrigens als äußerst lichtscheu und versteckten sich im Puppenkasten an der dunkelsten Stelle. Es handelte sich, wie ich längst vermutet hatte und wie durch die Falter zweifellos bestätigt wurde, um *ségetum* Schiff.

Kürzlich erzählte einem meiner Bekannten ein alter erfahrener Gärtner, er habe verschiedentlich beobachtet, daß an heißen Tagen die Spatzen eifrige Vertilger der Kohlweißlingsraupen (*Pieris brassicae* L.) seien. Er pflege aus diesem Grunde seinen Kohl nach Möglichkeit nahe bei den Beeten hochrankender Erbsen zu pflanzen, da die Spatzen sich erfahrungsgemäß gern in größerer Anzahl auf die Erbsenstangen setzten. Er habe so in heißen Sommern oft den Erfolg gehabt, daß die in der Nähe der Erbsen befindlichen Kohlpflanzen vom Raupenfraß fast völlig verschont wurden, während den Erbsen weiter entfernt liegende Kohlbeete stark befallen wurden. Wenn man bedenkt, daß der

Genuß von Kohlraupen bei Enten schon den Tod herbeigeführt hat, klingt die Mär von den Spatzen etwas abenteuerlich; immerhin wird man berücksichtigen müssen, daß, wenn ein erfahrener Gärtner das Lob der Spatzen singt, doch wohl etwas an der Sache sein muß. Aber was? das wird eben die genauere Beobachtung lehren müssen.

Am 7. V. 1926 brachte mir ein Bekannter außer verschiedenen Eulenpuppen, die er gegraben hatte, auch eine Käferpuppe mit, die er ebenfalls in der Erde gefunden hatte und die mich an die Puppen des Mehlkäfers erinnerte. Ich legte sie auf einen feuchten Streifen Löschpapier und schob diesen in ein mit Metalldeckel zu verschließendes Tablettengläschen, das ich in eine Zigarrenkiste mit vielen anderen Raupenzuchtgläschen legte. Nach nicht ganz drei Wochen wurde die Puppe schwärzlich, so daß ich sie abgestorben glaubte. Am 29. V. 1926 aber fand ich einen munteren schwarzen Käfer vor, einen *Staphylinus*, den mir unsere Coleopterologen als *Staphylinus ophthalmicus* Scop. bestimmten.

Am 9. IX. 1925 fand ich mitten auf der Chaussee von Frankfurt (Main) nach Goldstein eine mir unbekannte, engerling-ähnliche Käferlarve. Ich nahm sie mit und wies ihr ein kleines Gurkenglas von 10 cm Höhe und 7 cm Durchmesser an, das ich zu drei Viertel mit angefeuchtetem Sägemehl anfüllte. Auf dieses tat ich eine dünne Schicht feuchte Gartenerde und hierauf wieder ein ganz kleines Grasbüschelchen mit Wurzeln, zwei Weinbeeren und ein Stückchen Möhre. Das Gläschen verschloß ich mit einer runden Glasscheibe. — Am 16. IX. 1925 stellte ich fest, daß die Larve noch lebte und den Inhalt des Glases nach allen Richtungen durchfurcht hatte. Ich legte jetzt einige kleine Apfelstücke ein. — Am 7. X. 1925 lebte die Larve immer noch, obwohl ich keinerlei Fraßspuren an den eingelegten Vegetabilien entdecken konnte. Ich stellte nun das Glas mit seinem unveränderten Inhalt auf den der Winterkälte ausgesetzten Dachboden zur Überwinterung. — Schon am 29. XII. 1925 nahm ich es wieder ins warme Zimmer, stellte fest, daß die Larve auch jetzt noch lebte und setzte sie, da die Apfelstücke total verschimmelt und vermilbt waren, in ein anderes gleichgroßes Glas mit frischer, gleichartiger Füllung, nur tat ich auf die Erde noch etwas Moos und ersetzte die Möhre durch die Hälfte einer kleinen Kartoffel. — Am 2. I. 1926 konnte ich wiederum eine starke Durchwühlung des Glasinhaltes, aber keine Fraßspuren feststellen und entnahm die schon wieder verfaulten Apfelstücke. — Am 28. II. 1926 suchte ich wieder vergeblich nach

Fraßspuren; die Larve hatte sich in der letzten Zeit merkwürdig ruhig verhalten. Ich konnte sie durch die Glaswand liegen sehen; täglich veränderte sie ihre Stellung ein wenig. Am 7. III. 1926 hatte sich nichts am Verhalten der Larve geändert, herausgenommen, bewegte sie sich sehr lebhaft. Die halbe Kartoffel hatte das Sägemehl mit einem dichten Geflecht von Wurzelfäden durchsetzt; vielleicht fraß sie von diesen Wurzeln, vielleicht auch einfach vom Sägemehl? — Nachdem ich dann längere Zeit von der Larve nichts mehr gesehen hatte, entleerte ich am 12. IV. 1926 das Glas und fand einen nahezu kugelförmigen Sägemehlcocon von $1\frac{1}{4}$ cm Durchmesser vor. — Am 26. V. 1926 endlich öffnete ich ihn in der Erwartung, darin die Larve verendet zu finden, fand statt dessen aber einen völlig entwickelten und ausgefärbten Käfer vor, eine *Cetonia marmorata* Fabr.

(Fortsetzung folgt).

Sammelreise nach Mittelitalien 1926 und ihre Ergebnisse.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

Noctuidae: *Acronycta euphrasiae* Brahm; *Agrotis janthina rufa* Tutt., *erythrina* Rbr., *comes* Hb. mit *adsequa* Tr. und *prosequa* Tr. in fabelhaften Varianten; *castanea* Esp. f. n., *margaritacea* Vill., *elegans* Ev., *leucogaster* Frr.; *flammatra* F., *renigera* Hb., *cos* Hb. mit *nagyagensis* Frr.; *celsicola* Bell., *spinifera* Hb., *distinguenda* Ld., *trux terranea* Frr. (Prachtserien), *crassa-lata* Tr., *faceta* Pr. *Mamestra albicolon* Hb., *calberlai* Stgr., *peregrina* Tr., *chrysozona* und *serena* F. äußerst variabel, *cappa* Hb. *Dianthoecia luteago* Hb., *magnolii* B., *silenes* Hb. *Bryophila eretina* Calb., *galathea* Mill.; *Apamea dumerilii* Dup. mit *desyllesi* B. (wahrscheinlich auch *nickerlii* Fr.), *Luperina Standfussi* Wisk. *Episema glaucina* Esp. wohl in allen bekannten Formen, besonders der schönen *meridionalis* Calb. und *unicolor* Dup., *Heliophobus hispidus* H. G., *Aporophyla lutulenta* Bkh., *australis* B. mit Var., *nigra* Hw. mit *seileri* Fchs.; *Ammoconia senex* H. G.; *Polia serpentina* Tr., *canescens* Dup. *Miselia bimaculosa* L., *Chariptera viridana* Walch. *Dichonia aeruginea* Hb., *Dryobota furva* Esp., *roboris* B., *suberis* B.; *Trigonophora flammea* Esp.; *Nonagria nexa* Hb. *Tapinostola musculosa* Hb. *Sesamia nonagrioides* Lef. und *cretica* Ld. *Leucania hispanica* Bell., *tiburtina* Tti., *sicula* Tr. mit *cyperi* B. und *fuscilinea* Grasl.,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei V. 23-26](#)